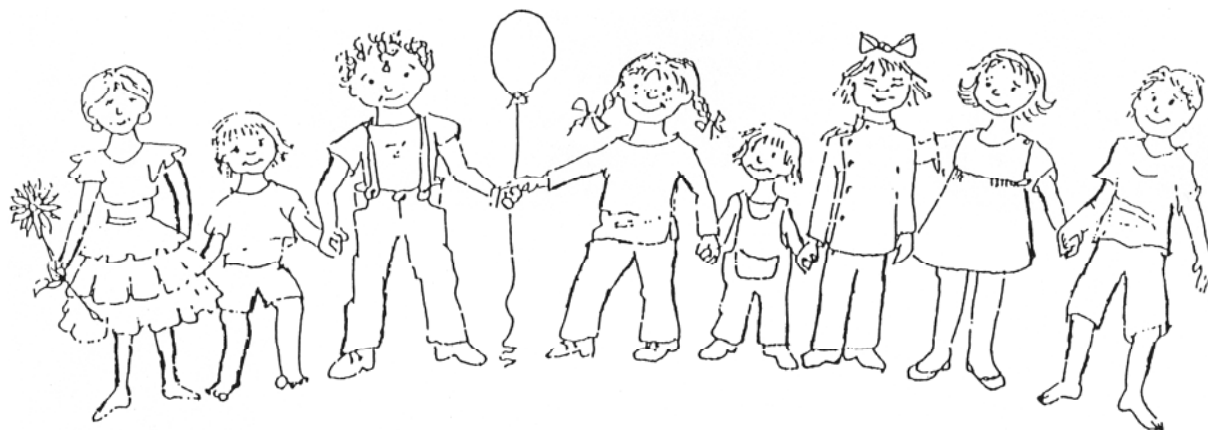




DER KINDERGARTEN
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lütjenburg



Unsere KONZEPTION

Kindergarten der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lütjenburg

Wehdenstraße 14a · 24321 Lütjenburg
Telefon: (04381) 6913 · Telefax: (04381) 404781
E-Mail: mail@ev-kiga-luetjenburg.de
Internet: www.ev-kiga-luetjenburg.de

Inhalt

Seite 3	Ein Wort vorweg
Seite 4	Wir stellen uns vor
Seite 5	Die rechtlichen Grundlagen <ul style="list-style-type: none">- <i>SGB VIII (KJHG) §22-§25</i>- <i>SGB IX §55, Abs. 2</i>- <i>BKISchG § 8a</i>- <i>BKISchG § 8b</i>- <i>Datenschutz</i>- <i>Beschwerde- und Krisenmanagement</i>- <i>Benutzungsordnung und Teilnahmebeitragsordnung</i>- <i>Qualitätsentwicklung</i>
Seite 9	So sehen wir die Kinder
Seite 13	Unser pädagogischer Ansatz <ul style="list-style-type: none">- <i>Situationsorientierter Ansatz</i>- <i>Religionspädagogik</i>- <i>Bildungsleitlinien</i>- <i>Partizipation</i>- <i>Eingewöhnung, Bindung, Übergänge</i>- <i>Rolle der Erzieherin</i>- <i>Beobachtung und Dokumentation</i>
Seite 19	So kann ein Tag in unserem Kindergarten aussehen
Seite 20	Vielfalt und Stärke <ul style="list-style-type: none">- <i>Religionspädagogik</i>- <i>Waldpädagogik</i>- <i>Inklusion</i>- <i>Besonderheiten</i>- <i>Übergang zur Schule</i>- <i>Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule</i>- <i>Kooperationspartner</i>
Seite 27	Ohne Eltern geht es nicht
Seite 28	Gut verankert in der Kirchengemeinde
Seite 29	Neugierig geworden?
Seite 30	Gültigkeitsvermerk

Ein Wort vorweg



Liebe Leserinnen und Leser,

der Evangelisch-Lutherische Kindergarten in Lütjenburg ist bei Eltern und Kindern gleichermaßen beliebt. Gern melden die Eltern ihren Nachwuchs in unserem Hause an. Die Kinder wiederum freuen sich jeden Morgen auf „ihren“ Kindergarten und auf die ihnen vertrauten Gesichter unserer pädagogischen Mitarbeitenden.

Ebenso freut sich die Kirchengemeinde sehr über diesen seit Jahrzehnten regen Zuspruch. Wir im Kindergarten aber wollten dem Geheimnis auf den Grund gehen: Was macht unseren Kindergarten eigentlich so anziehend?

Um den Gründen dafür nachzugehen, machten sich Eltern, Pädagoginnen und der Kirchengemeinderat gemeinsam an die Arbeit und haben versucht, unseren Kindergarten einmal von außen zu betrachten. Es ist immer sinnvoll, eine altgewachsene Einrichtung genau auf ihre Stärken und Schwächen hin zu untersuchen. Auch bei der täglichen Arbeit ist es hilfreich, sich gelegentlich die Gründe und die Ziele des eigenen Handelns zu verdeutlichen.

Das Ergebnis dieser gemeinsamen Suche liegt in Form dieser Konzeption vor Ihnen. So können Sie selbst dem Geheimnis unserer kleinen Welt auf die Spur kommen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei.

Pastor Volker Harms

Wir stellen uns vor

Uns gibt es seit 1948. Damals wurde im alten Gemeindehaus eine Kindergartengruppe gegründet. Im Jahre 1965 konnten wir erstmals unser eigenes Gebäude beziehen; aufgrund der großen Nachfrage entwickelten sich alsbald drei parallele Gruppen. Nach dem Brand von 1978 wurden die Kinder vorübergehend wieder im Gemeindehaus betreut. Im Jahre 1979 war der Wiederaufbau samt Küche und Büro abgeschlossen. Zwei der drei Gruppen konnten wieder einziehen. Ein weiterer Umbau geschah 1991: Lernwerkstatt und Kinderküche wurden eingerichtet, die dritte Gruppe konnte einziehen.

Im August 2004 entwarf die Designerin Sabine Kortüm ein Logo für unseren Kindergarten, das Sie direkt neben beiden Kindergarteneingängen an der Hauswand bewundern können. Dieses Logo ist für uns von großer Bedeutung. Es spiegelt unser Bild vom Kind genau wieder.

Ihr 850-jähriges Jubiläum konnte unsere Kirchengemeinde im September 2006 feiern. Auch der Kindergarten nahm an den festlichen Veranstaltungen teil, denn er ist ein fester Bestandteil der Kirchengemeinde. Letzteres zeigt sich auch in der räumlichen Nähe des Kindergartens zu Gemeindehaus und Kirche. So ist der Kirchturm vom Gelände des Kindergartens aus sichtbar, und die Kinder können das Läuten der Glocken bis in ihre Gruppen hinein hören.

2010, nach dem gemeinsamen Erntedank-Gottesdienst wurde unser letzter Anbau eingeweiht. Es entstanden zwei neue Gruppenräume für Kinder unter drei Jahren und eine eigene Bewegungshalle mit Sanitärebenen und eigenen Umkleidekabinen.

Wie sich unser aktuelles Team zusammensetzt, können Sie an der Fotowand in unserem vorderen Eingangsbereich und auf unserer Internetseite unter www.ev-kiga-luetjenburg.de sehen.

Unsere Gruppen haben wir ab dem Jahre 2002 nach biblischen Geschichten benannt:

- „Kana“: Ganztags-Krippengruppe, 0-3 Jahre (Johannes 2, 1-11)
- „Betanien“: Altersgemischte Ganztagsgruppe, 2-4 Jahre (Lukas 10, 38-42)
- „Samaria“: Ganztags-Regelgruppe, 3-6 Jahre (Lukas 10, 25-37)
- „Jericho“: Haus-Wald-Vormittagsgruppe, 3-6 Jahre (Markus 10, 46-52)
- „Kapernaum“: Vormittags-Regelgruppe, 3-6 Jahre (Lukas 5, 1-11)

In allen Gruppen arbeiten mindestens 2 pädagogische Fachkräfte.

Wir haben montags bis freitags von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

In den Sommerferien und Herbstferien gibt es bei uns *keine Schließzeiten*.

Nur an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr, am Gründonnerstag und an den Team-Fortbildungstagen (wie z.B. Erste-Hilfe am Kind) bleiben die Türen des Kindergartens geschlossen.

Unser Außengelände umschließt das komplette Kindergartengebäude.

Vor dem Haupteingang des Kindergartens, gibt es mehrere Möglichkeiten im Sand zu spielen und Burgen zu bauen. Hier steht auch unser „Rath-Mobil“, ein Holzauto, in dem unsere Kleinen sich in Rollenspielen üben können. Außerdem laden auf dem Gelände Bäume und Palisaden zum Klettern und Balancieren ein. Unser Sandspielzeug und die Rollfahrzeuge sind über Nacht in einem Holzschuppen untergebracht. Hinter dem Kindergartengebäude steht ein naturnaher Spielraum zur Verfügung, der von jeder Gruppe aus erreichbar ist. Der naturnahe Spielraum umfasst mehrere Kletterstangen.

Spendengelder haben es im Jahr 2005 ermöglicht, dort eine zusätzliche Vogelnechtschaukel aufzustellen. Außerdem befinden sich dort noch ein Turm mit Rutsche, Schaukeln und Sandkiste, sowie eine Wasserbahn, ein Bachlauf, ein „Weiden“-Tunnel und eine Feuerstelle.

Die rechtlichen Grundlagen

SGB VIII (KJHG) § 22- § 25

Das Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein ist für unsere Arbeit das maßgebliche Gesetz. Dieses Gesetz hat seinen Ursprung auf Bundesebene, im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Dort heißt es: "Die Aufgabe (der Kindertageseinrichtungen) umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes" (§ 22 Abs. 2 SGB VIII). Das Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein führt die Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes näher aus.

Als Ziele werden benannt:

Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Das Elternrecht der Eltern bleibt dabei unberührt. In den Kindertagesstätten sind insbesondere die Fähigkeiten, entsprechend dem jeweiligen Alter und dem Entwicklungsstand zu unterstützen und weiter zu entwickeln, die Kinder im täglichen Leben benötigen und mit denen die Kinder Ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können, die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen. Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden.

Als Grundsätze werden im Kindertagesstättengesetz benannt:

Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit betreut, erzogen und gebildet werden. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen sein.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung unterstützen, ergänzen und erweitern die familiäre Erziehung. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien und arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Inhalte und Formen der pädagogischen Arbeit sollen dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und sich an der Lebenssituation der Kinder orientieren.

Die Öffnung und der Kontakt zur Lebenswelt außerhalb der Kindertageseinrichtung gehören dazu. Eine vorgezogene schulische Förderung soll nicht stattfinden. Der Übergang zur Schule soll jedoch durch eine Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden. Bei der Arbeit in altersgemischten Gruppen sind die individuellen und altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen soll die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Kindern mit unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft fördern.

Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen gemeinsam gefördert, das heißt betreut, erzogen und gebildet werden.

Im **SGB IX** sind heilpädagogische Leistungen für noch nicht eingeschulte Kinder durch den § 55 Absatz 2 geregelt. Diese Leistungen erbringen wir im Kindergarten durch unsere Heilpädagogin und Heilpädagogen externer Träger.

Bundeskinderschutzgesetz § 8a, § 8b, §§9ff (BKISchG)

Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Kirchengemeinde Lütjenburg, eine Vereinbarung mit dem Kreis Plön abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Mitarbeitende unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung durch die Mitarbeiter ASD Plön im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Darüber hinaus liegt von jedem Mitarbeiter eine unterschriebene Selbstverpflichtungserklärung und ein erweitertes Führungszeugnis vor. Die konkreten Fälle zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die seitens des Kinderschutzbundes zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Mitarbeitenden bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Zusammenfassend unsere konkreten Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls:

- Schulung aller Mitarbeitenden zum Thema Schutzauftrag
- Das Dokumentationsverfahren aus der Trägervereinbarung wird vorausgesetzt
- Pädagogische Fachkräfte informieren umgehend die Leitung
- Beobachtungen werden in Teamsitzungen vorgestellt und reflektiert
- Sind weitere Schritte notwendig, wird ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern und einer insoweit erfahrenen Fachkraft vereinbart

- Der Träger wird sofort informiert
- Der Notfallplan des Trägers greift sofort

Konkrete Maßnahmen innerhalb der Kindertagesstätte:

- Alle Mitarbeitenden legen bei Dienstantritt und folgend ein erweitertes Führungszeugnis vor
- Alle Mitarbeitenden unterschreiben eine Selbstverpflichtungserklärung. Einmal im Jahr wird die Unterschrift nach einer Aufklärung durch die Leitung erneuert.
- Alle pädagogischen Mitarbeitenden nehmen an der Fortbildung „Grenzverletzungen durch Mitarbeitende“ teil
- Alle Mitarbeitenden reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber den Kindern, im Team findet eine Rückmeldung statt
- Bei Bedarf findet kollegiale Beratung statt
- Die Leitung führt jährliche Personalgespräche durch
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Träger und Leitung statt
- Die Leitung dokumentiert entsprechende Sachverhalte
- Die Leitung informiert den Träger
- Der Träger nimmt die Meldepflicht an die Heimaufsicht des Kreises Plön wahr
- Der Träger arbeitet mit den Ermittlungsbehörden eng zusammen
- Der Träger leitet ggf. arbeitsrechtliche Maßnahmen ein

Kinder haben ein Recht auf eigene Meinung und Beteiligung.

Wir pädagogische Mitarbeitende schenken den Kindern Wertschätzung und geben ihnen Sicherheit und Vertrauen. Jedes Kind erlebt, dass sein Wort akzeptiert wird und dass es etwas bewirkt. Die Methoden zur Umsetzung beschreiben wir später in unserem pädagogischen Ansatz näher.

Datenschutz

Unsere Kindertagesstätte gewährleistet den Datenschutz.

Die Daten werden in unserer Kindertagesstätte unter Verschluss gehalten. Eltern unterschreiben in den Aufnahmeunterlagen, welche Daten Sie für eine zweckgebundene Weiterleitung frei geben.

Bei akuter Kindeswohlgefährdung leiten wir die Daten an das Jugendamt weiter.

Beschwerde- und Krisenmanagement

Die Mitarbeiter/innen verstehen Beschwerden als wichtige Rückmeldungen über die Arbeit und deren Qualität in unserer Kindertagesstätte. Sie nehmen Kritik ernst, bewerten sie sachlich und nutzen sie zur konstruktiven Reflektion und Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Ausrichtung der Kindertagesstätte. Beschwerden werden grundsätzlich vertraulich behandelt.

Der Umgang mit Kritik und Beschwerden ist geregelt, mit dem Ziel

- die Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Familien, Mitarbeitenden und Kooperationspartnern zu erhöhen
- Transparenz in den Abläufen und Geschehnissen der Kindertagesstätte herzustellen
- die Qualität der organisatorischen und inhaltlichen Arbeit zu verbessern
- unnötige Fehler, Ausgaben und Missstände zu vermeiden.

Alle Mitarbeitenden sind zuständig für die Annahme von Beschwerden.

Ist die entgegennehmende Person selbst inhaltlich nicht zuständig für die Beschwerde, leitet sie diese schnellstmöglich an die verantwortliche Person weiter. Die verantwortliche Person bietet, sofern notwendig, zeitnah einen Gesprächstermin an.

Kritik und Beschwerden, die alle Mitarbeitende betreffen, werden auf der gemeinsamen Teambesprechung reflektiert. Der Beschwerdeführer erhält eine Information über das Gesprächsergebnis. Dauert die Bearbeitung einer Beschwerde länger, bekommt der Beschwerdeführer eine Rückmeldung über den Stand der Bearbeitung. Nach Bearbeitung einer Beschwerde wird der Beschwerdeführer nach seiner Zufriedenheit befragt.

Bei gravierenden Beschwerden ist die Leitung zu informieren. Die Leitung ist ebenfalls Ansprechpartner für Kinder und Eltern bei Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten. Die Leitung dokumentiert die Beschwerde, klärt den Sachverhalt mit den betroffenen Personen ab, reflektiert diesen gegebenenfalls mit dem zuständigen Trägervertreter / Pastor und informiert zeitnah den Beschwerdeführer über Konsequenzen und Maßnahmen, die eingeleitet werden.

Ist die Leitung selbst Anlass einer gravierenden Beschwerde, ist der zuständige Trägervertreter / Pastor oder der 1. Vorsitzende des Kirchengemeinderates zuständig. Im Bedarfsfall beruft der 1. Vorsitzende des Kirchengemeinderates seinen Krisenstab ein und berät das weitere Vorgehen.

Benutzungsordnung und Teilnahmebeitragsordnung

Bei der Anmeldung händigen wir allen Familien beide Exemplare aus. Hierin sind die Rahmenbedingungen und die Elternbeiträge festgeschrieben. Der Betreuungsvertrag kann nur durch Anerkennung der beiden Schriftstücke und dieser Konzeption von den Erziehungsberechtigten geschlossen werden. Die Elternbeiträge sollen 33% der Gesamtbetriebskosten abdecken. Doch in Absprache mit der Stadt Lütjenburg liegt dieser Satz niedriger. Die jeweils aktuellen Fassungen sind jederzeit auf unserer Internetseite (www.ev-kiga-luetjenburg.de) einsehbar.

Qualitätsentwicklung

Die pädagogischen Fachkräfte streben die Umsetzung der Konzeptionsziele unter Einbindung von Eltern und externen Fachkräften an.

Es wird zurzeit ein Qualitätshandbuch erstellt und fortlaufend überarbeitet, dieses dient zur Überprüfung der eigenen Arbeit. Das Qualitätshandbuch wird fortlaufend evaluiert. Ein Probeaudit hat unter Einbeziehung der Elternvertretung und des Trägers stattgefunden.

Außerdem treffen wir uns wöchentlich zu Teamsitzungen, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen. Zusätzlich haben die Mitarbeitenden Vorbereitungszeiten, in denen sie Gruppensituationen analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten.

Für fachlichen Austausch und kontinuierliche Weiterbildung beteiligen wir uns am Leitungskonvent mit der Fachberatung des Kirchenkreises Plön-Segeberg und zum pädagogischen Austausch in bestimmten Fachbereichen wie Wald und Krippe.

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden bilden sich an mindestens zwei Fortbildungstagen im Jahr fort. Daher können wir ein großes Fachspektrum bieten (z.B. Fachkraft für Frühpädagogik, Natur- und Waldpädagogik und Sprachförderung, Elternbegleiter).

So sehen wir die Kinder

Unser Leitbild

„Wenn Du ein Kind siehst, hast Du Gott auf frischer Tat ertappt“

(Martin Luther)

Wir verstehen jedes Kind als Geschöpf Gottes.

Jedes einzelne Kind ist uns wichtig. Es soll sich angenommen und geborgen fühlen und dies auch wissen, wobei wir auf seine individuellen Bedürfnisse (Körper, Geist und Seele) eingehen.

Alle Kinder haben das Recht mit all ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen respektiert und ernst genommen zu werden.

9

Voll - voll - voll-tref-fer ja ein Voll-tref-fer Got-tes bist du!

Voll - voll - voll-tref-fer, Du bist wert-voll, ja du!

1. Wun-der-bar bist du ge-macht mit dei-nen schö-nen Au - gen.

Freu' dich, dass du se-hen kannst, das war Got-tes I - dee!

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“-Jean Piaget

Kinder sind für uns:

- unterschiedlich und einzigartig
- natürlich und unverstellt
- kreativ und ideenreich
- verletzbar und schutzbedürftig
- voller Energie und Lebenslust
- kontaktfreudig und kommunikativ
- Forscher und Konstrukteure
- spontan, offen und neugierig
- eigenständige Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Bedürfnissen und

- Gefühlen
- einfach vielfältig und bunt

Kinder erfahren bei uns:

- christliche Werte (z.B. Vertrauen)
- das Begreifen und Leben von Glauben und christlichen Werten (z.B. Nächstenliebe)
- Antworten auf Glaubensfragen
- Wertschätzung und respektvolles Miteinander
- Grenzen und Regeln
- Gemeinschaft und Rituale
- Geborgenheit und Verlässlichkeit
- Zeit und Raum
- Freiräume für eigene Ideen und Phantasien im Spiel
- Aktivität und Bewegung
- Lebendigkeit, Freude und Spaß

Kinder lernen mit uns:

- das Verbunden sein mit der Natur (z.B. leben und leben lassen)
- auf ihr Wohlbefinden und ihren Körper zu achten (z.B. gesunde Ernährung, das Turnen)
- Geschichten aus der Bibel (z.B. Kinderbibelzeit, Krippenspiel)
- sich ganzheitlich zu bilden
- sich auszuprobieren, zu forschen und zu experimentieren
- Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln
- gegenseitige Rücksichtnahme
- sich mit den eigenen Bedürfnissen und Grenzen, sowie denen anderer auseinander zu setzen
- sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden

Bei uns im Kindergarten hat ein Kind:

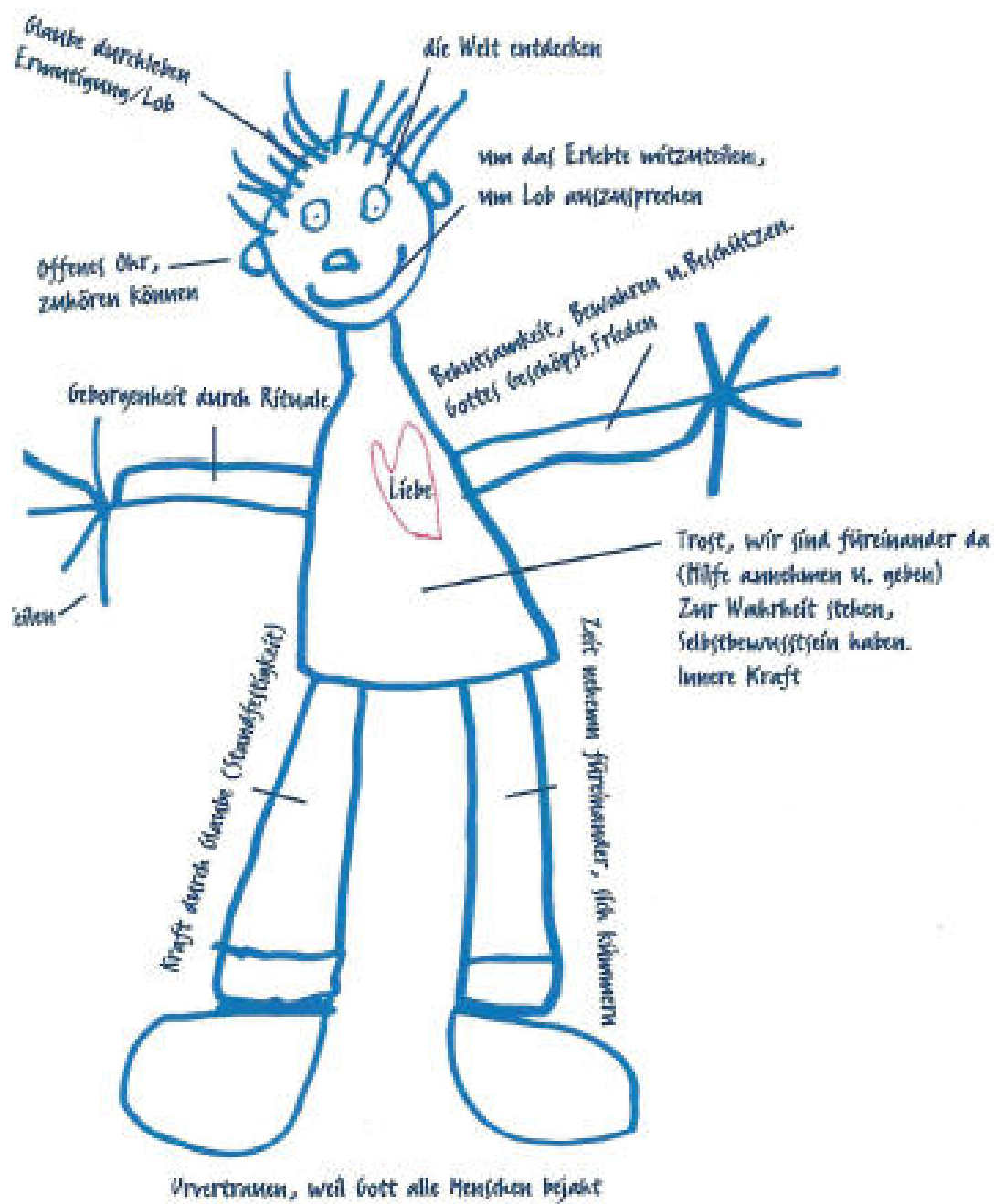
- das Recht auf Verständnis und Sicherheit.
- Das Recht darauf, mit all seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen respektiert und ernst genommen zu werden.
- Das Recht darauf, Kontakte zu knüpfen und soziale Bindungen einzugehen.

Das bedeutet für uns:

- es mit all seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren
- ihm Sicherheit und Geborgenheit zu geben
- es mit Regeln bekannt zu machen und Konsequenzen aus eigenem Verhalten erfahren zu lassen
- dass ein Kind Fehler machen darf und muss, um zu lernen
- ihm Gehör zu schenken, um Erlebtes, Fragen oder Beschwerden mitzuteilen,
- dass es dabei die Möglichkeit bekommt, persönliche Forderungen und Bedürfnisse zu äußern
- dass es dabei lernt, angemessen mit den eigenen und den Vorstellungen der anderen Kinder umzugehen
- ihm Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen zu gewähren
- ihm die Wahl der Spielgefährten und des Spielortes selbst zu überlassen, sofern es

- innerhalb der Rahmenbedingungen möglich ist
- es ohne Zeitvorgaben, in seinem eigenen Tempo, seinen individuellen Entwicklungsprozess durchleben zu lassen

Siehe ich bin mit dir und will dich behüten, wohin du auch gehst.
(1. Mose 28,15)



Unter dem Kind... steht das Urvertrauen. Nur wenn ein Kind sich von seinen nächsten Bezugspersonen angenommen fühlt, kann es Vertrauen aufbauen. Dabei ist wichtig, dass sich das Kind nicht nur von seinen Eltern und den Mitarbeitenden „bejaht“ fühlt, sondern natürlich auch von Gott („Denn Gott sagt JA zu mir ...“).

Die Beine... stehen für Kraft durch Glauben (Standfestigkeit). Die Kinder werden von ihren Bezugspersonen immer wieder neu ermutigt, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Wir unterstützen die Kinder darin sich auszuprobieren, neue Wege zu gehen und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Der Bauch... ist das Symbol für Emotion und Intuition. Vieles entscheiden wir „aus dem Bauch heraus“ und nicht selten liegt hier unsere innere Kraft. Die Kinder prägen unseren Kindergartenalltag mit einer Fülle an unterschiedlichen Gefühlen, wie Freude, Vorfreude, Trauer, Angst, Wut oder Enttäuschung. Wir nehmen sie ernst, begleiten und unterstützen sie darin, mit diesen umzugehen.

Die Brust... umschließt für uns Gottes Liebe, die jedem Menschen gilt. Gott nimmt alle Menschen so an wie sie sind. Wir pädagogische Mitarbeitende ziehen aus dieser Vorlage die Kraft und den Mut, allen Kindern offen und unvoreingenommen zu begegnen und jedes einzelne Kind anzunehmen wie es ist. Vor diesem Hintergrund segnen wir zum Beispiel alle Schulkinder gemeinsam ein und den Geburtstagskindern gilt im Kindergarten und während der Andacht eine besondere Ehre.

Die Arme... zeigen die Behutsamkeit, das Bewahren und das Beschützen gegenüber dem Leben in der Natur und unserer Umwelt. Viele liebgewordene Rituale geben den Kindern Geborgenheit. Dabei stärken besonders die christlichen Riten, wie z.B. unser Tischgebet, den Glauben der Kinder.

Die Hand... steht für das Teilen, dessen Wichtigkeit uns die Bibel an vielen Stellen lehrt. Die Kinder lernen zu teilen, so wie z.B. St. Martin in der Bibel seinen Mantel mit dem Armen geteilt hat. Die Kinder erleben im Kindergarten Teil einer Gemeinschaft zu sein. Sie erfahren, was es bedeutet abzugeben, zu tauschen, abzuwarten oder einen Kompromiss zu finden, aber auch die Unterstützung und Hilfestellung durch Freunde oder die Bezugspersonen.

Der Mund... steht für Austausch und Kommunikation, sowie für Geräusche, Klänge und Töne. Er steht für die Bitten und das Danken an Gott in den gemeinsamen Andachten und Familiengottesdiensten. Der Mund steht auch dafür, den Kindern eine Stimme zu geben, für das Verbalisieren eigener Bedürfnisse und für Mitbestimmung bei Angelegenheiten, die die Kinder betreffen.

Der Kopf... steht für Träume, Phantasien, Erfahrungen und Erlebnisse. Er steht für das Lernen durch ein anregendes Umfeld, Impulse, Ideen und Interessen der Kinder. Die Kinder können sich die Welt mit allen Sinnen und aus unterschiedlichen Perspektiven erschließen.

Die Ohren... bedeuten: Zuhören zu können. Wir möchten die Kinder für ihre Umwelt sensibilisieren, uns Zeit nehmen zum Lauschen, zum Hören, dem anderen neben mir ein offenes Ohr schenken, um selbst das gleiche Erleben zu haben. Die Bedeutung, dass Gott uns zuhört, finden wir im Gebet.

Die Augen ... stehen für die kindliche Neugier, für das Suchen und Finden, für das Unterscheiden und Wiedererkennen. Kinder entdecken in ihrer Umwelt viele kleine Dinge und erleben so die Schöpfung Gottes auf ihre eigene kindliche Art.

Unser pädagogischer Ansatz

Die Arbeit der pädagogischen Mitarbeitenden in unserem Kindergarten wird bestimmt vom **Situationsorientierten Ansatz** und der **Religionspädagogik**. Er ist, neben den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein (kurz Bildungsleitlinien), der Ausgangspunkt für alle pädagogischen Entscheidungen und zieht sich wie ein „Roter Faden“ durch unsere Arbeit. Wie können sie sich die Arbeit in unserem Kindergarten nun vorstellen?

Lernen und Spielen im Kindergarten ist vielfältig und kreativ. Die Inhalte erarbeiten und vermitteln wir ganzheitlich, d.h. auf alle Bereiche des Lebens bezogen. Diesen Gedanken der Ganzheitlichkeit greifen die **Bildungsleitlinien** auf und setzen ihn mit dem kindlichen Selbstbildungsprozess in Beziehung.

Bildung heißt dabei für uns, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, das Leben zu begreifen, das Kind sein zu leben und für das Leben zu lernen. Es bedeutet aber auch mit allen Sinnen experimentieren und forschen zu können bzw. neugierig zu bleiben, um so individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubilden. Intelligenz und Sozialverhalten entwickeln sich dabei gleichermaßen. Durch die Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden haben die Kinder außerdem die Möglichkeit, sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die selbstbewusst, solidarisch und kompetent durchs Leben gehen.

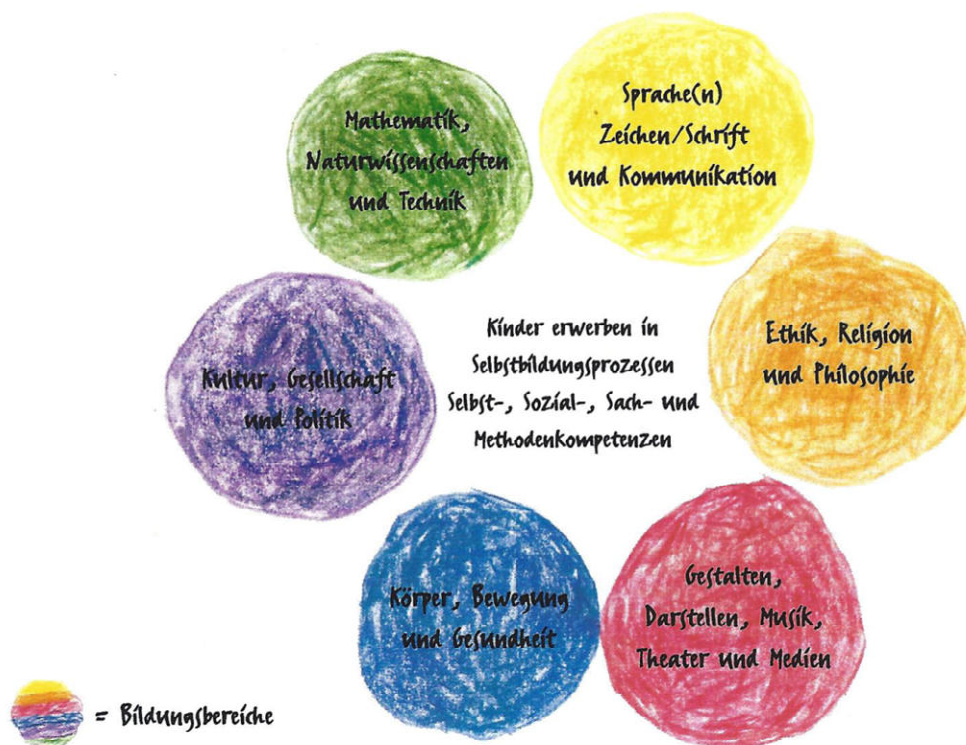
Dies kann aber nur gelingen, wenn unsere pädagogischen Mitarbeitenden die Individuellen Unterschiede bei allen Beteiligten kennen und diese berücksichtigen. Diese Differenzen werden in den Bildungsleitlinien als **Querschnittsdimensionen** bezeichnet und beziehen sich auf die Unterschiede zwischen den Generationen (Partizipationsorientierung), den Geschlechtern (Genderorientierung), unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung), den unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung), unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung) und unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung).

Mit Hilfe dieses Wissens ist es möglich, die verschiedenen Kompetenzbereiche (Selbst-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenz) gemessen an den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes zu fördern.

Diese Kompetenzen werden dann in realen Situationen und Erfahrungszusammenhängen erlebt und gefördert. Im Kindergartenalltag lassen die pädagogischen Mitarbeitenden z.B. die Kinder feststellen, wie viele Kinder anwesend sind und wer in der Gruppe fehlt. So wird nicht nur die Sachkompetenz (Abzählen, richtige Reihenfolge, wer gehört zur Gruppe) sondern auch Sozial- (Achtsamkeit beim Berühren des Anderen, Gruppenstruktur) und Selbstkompetenz (Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten) gefördert.

Der Tagesablauf im Kindergarten zerfällt so nicht in zusammenhangslose Lernspiele, sondern regt zum ständigen Lernen und Sammeln von Erfahrungen an.

Dabei begegnen den Kindern Themen, die so vielfältig und bunt wie das Leben selbst sind.



In den Bildungsleitlinien werden diese Themen in sechs Bildungsbereiche zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses betonen.

Diese **Bildungsbereiche** dürfen nun allerdings nicht als einzelne „Lern-fächer“ verstanden werden, sondern stehen für verschiedene Lernherausforderungen, die den Kindern beim Bewältigen von Alltagsaufgaben begegnen.

So stehen die Kinder beim Malen nicht nur einer kreativen Herausforderung (Bereich musisch-ästhetische Bildung und Medien), sondern „schulen“ ihre handmotorischen Fähigkeiten (Bereich Körper, Gesundheit und Bewegung) genauso wie Fertigkeiten zum Schrifterwerb (Bereich Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation).

So sehen wir die Umsetzung der einzelnen Bereiche praktisch:

Bildungsbereich	Was ist uns dabei wichtig?	Wie setzen wir das um?
Ethik, Religion und Philosophie- oder: Fragen nach dem Sinn stellen	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchlicher Jahreskreislauf • Christliche Werte vermitteln • Interesse wecken an Religion und Kirche • Neugierig machen • Religion als alltäglich sehen/leben • Autonomie-Entwicklung altersgerecht unterstützen • Rituale leben • Raum und Zeit geben zum Fragen stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder-Bibel-Zeit • Monatliche Andachten • Familiengottesdienste • Krippenspiel • Erntedank/Ostern • Vater Unser • Religiöses Liedgut vermitteln • Mit Kindern über Fragen und Antworten nachdenken • Kinder trösten/ernst nehmen • Tägliches Tischgebet • Vorbild sein
Körper, Gesundheit und Bewegung- oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten	<ul style="list-style-type: none"> • Freude an der Bewegung (Motivation) • Anspannung/Entspannung • Gesunde Ernährung • Projekt „Ich und mein Körper“ -> Du? • Grenzen erfahren • Grundlagen schaffen • Unterstützung durch Eltern (richtige Kleidung...) • Vermitteln von Körperhygiene 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von naturnahen Bewegungsräumen z.B Außengelände, Waldtage, Strandtage • Gezielte und spontane Bewegungsangebote • Gezielte Angebote wie: Massagen, Traumreisen, Rückzugsmöglichkeiten, Kuschelecken, Spiele, Badetage, Matschen, Ausflüge, Einkaufen • Ernährungsflyer • Rangeln nicht zu schnell unterbinden • Koch-/Obst- und Gemüsetage • Frisches Mittagessen • Hände waschen
Musisch-ästhetische Bildung und Medien- oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Freude an Musik, Rhythmus, Farbe und Kunst • Ausprobieren • Kreativität • Gruppenstärkung • Altersgerechter Umgang mit Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Material zur Verfügung stellen • Bücherkisten • CD-Spieler • Bewusster Materialeinsatz • Experimente zulassen • Matschen, kleben, kleistern... • Gegenangebote zu elektronischen Medien
Kultur, Gesellschaft und Politik- oder: die Gemeinschaft mitgestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipation • Beschwerdeverfahren • Gesellschaft und Gemeinschaft erleben • Öffentlichkeitsarbeit • Werte und Normen • Demokratie 	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis • Spiele • Teilnahme an Aktivitäten der Gesellschaft (z.B. Niederstraßenfest) • Kulturelle Veranstaltungen (z.B. Teilnahme am Gildeumzug) • Unsere Kultur vermitteln • Offen sein für Andere(s) • Beschwerden ernst nehmen • Zuhören • Abstimmungsverfahren • Angebote für die Öffentlichkeit (Basar, Gottesdienst)
Sprachen(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation- oder: mit anderen sprechen und denken	<ul style="list-style-type: none"> • Jeder entwickelt sich in seinem/ihrem Tempo (Zeichen/Schrift) • Verbal miteinander kommunizieren • Ausdruckformen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anreize geben • Vorlesen/Bilderbuchbetrachtung • Besuch der Bücherei • Gesprächsrunden (Wochenendrunden, Erzählrunden) • Rollenspiel

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbilder • Zeichen/Strukturen lernen für das Leben • Interesse an Büchern wecken • Experimentieren zulassen • (Gesprächs-) Regeln • Umgangsformen angemessen vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Schule (SPRINT, Sprachheiltherapeutin) • Sprachfortbildung der pädagogischen Mitarbeiterinnen • Phonologische Bewusstheit • Motivieren zur Kommunikation • Beschwerdeverfahren • Zuhören • Material zur Verfügung stellen
<p>Mathematik, Naturwissenschaft und Technik- oder: die Welt und ihre Regeln erforschen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Verschulung • Nachhaltigkeit • Ökologische Kenntnisse • Physikalische Gesetze • Zusammenhänge verstehen • Experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernwerkstatt • Wetterkarte • Wasseranlage • Bauecke/Konstruktionsmaterial • Waldaktionen • Projekte (z.B. Aussäen) • Spaziergänge • Alltägliche Dinge/Aufgaben übernehmen z.B. Frühstückswagen packen, Tische decken • Kochen und Backen

Darüber hinaus bieten wir den Kindern eine anregungsreiche Umgebung (sehen, begreifen, ausprobieren), ein förderliches Zusammensein (gemeinsames Handeln, lernen von anderen, Verantwortung für andere übernehmen), das Erleben von Freude und Enttäuschung sowie das Aushandeln der eigenen Interessen, um ihre Entwicklung zu unterstützen.

Unser Ziel ist es dabei nicht, die Kinder auf morgen vorzubereiten, sondern vielmehr durch die Bewältigung der Gegenwart Grundlagen zu schaffen, mit denen Kinder den Anforderungen von morgen gewachsen sein können.

Deshalb ist eine weitere wichtige Grundlage der Arbeit in unserem Kindergarten die **Partizipation**, „die Kinderstube der Demokratie“. Das heißt für uns: Die Kinder nehmen an Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teil.

Zusammen planen wir Angebote und gestalten durch Mitbestimmung der Gruppe bzw. der einzelnen Kinder unseren Kindergartenalltag (z.B. Kochtag, Faschingsthema, Projekte, Morgenkreis...). Diese Entscheidungen werden in einer demokratischen Abstimmung getroffen.

So entwickeln wir gemeinsam Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe.

Durch die Möglichkeit eigenständig mit zu entscheiden, in welcher Gruppe es einen Teil des Tages verbringen möchte, machen wir Partizipation auf diesem Weg greifbar und begreifbar.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Beschwerden der Kinder werden von uns, wie oben beschrieben, ernst genommen und behandelt. Unsere Kinder lernen so, die Verantwortung für sich und andere Kinder zu übernehmen, Gefühle zu erkennen und zu verbalisieren.

Für alle Kinder beginnt der Start bei uns im Kindergarten mit einer Eingewöhnung nach unserem **Eingewöhnungskonzept**, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, das

für Kinder verschiedener Altersgruppen etwas variiert (Das Konzept erhalten alle Familien mit der verbindlichen Anmeldung schriftlich).

Für das Kind ist der Eintritt in die Kindertagesstätte ein neuer Lebensabschnitt. Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Eltern. Daher stellt die Eingewöhnungsphase bei uns einen Schlüsselprozess dar und erhält eine besondere Bedeutung. Eine pädagogische Mitarbeitende fungiert als Bezugsperson für das Kind. Diese Beziehung zur Bezugsperson soll **bindungsähnliche Eigenschaften** haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur pädagogischen Mitarbeiterin ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse im Kindergarten und einen erfolgreichen Start des Kindes in seinem neuen Lebensabschnitt.

Darüber hinaus soll das Kind die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen, aber auch ihren Mitmenschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in unseren Kindergarten, der eine gute Grundlage für die folgende Zusammenarbeit ist.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden und gerade beim morgendlichen Abschied besonders deutlich spürbar.

Auch den **späteren Wechsel** in weitere Gruppen des Kindergartens begleiten die Eltern oder unsere pädagogischen Fachkräfte.

Unsere Rolle als pädagogische Mitarbeitende verstehen wir als eine Besondere.

Hilf mir, es selbst zu tun.

(M. Montessori)

Mit dieser Aussage brachte Maria Montessori unsere Rolle als Erwachsene ganz klar zum Ausdruck. Wir pädagogische Mitarbeitende begreifen uns selbst als Lernende und nehmen uns entsprechend zurück. Das heißt für uns, dass der nächste Schritt in die Arbeit mit den Kindern Beobachtung heißt.

Um unsere **Beobachtung** entsprechend zu **dokumentieren**, nutzen wir den Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“. Dieser lenkt die Aufmerksamkeit der pädagogischen Mitarbeiterin auf wichtige Entwicklungs- und Bildungssegmente. Der Einsatz von Beobachtungen und Beobachtungsbögen hilft uns, Entwicklungsschritte regelmäßig zu dokumentieren und kann dazu dienen, Risiken in den Bildungsverläufen von Kindern frühzeitig zu erkennen. Auf Grundlage der Beobachtung versuchen wir, Interessen, Themen und Bewältigungsformen der Kinder zu verstehen, zu respektieren und zu ermöglichen. In unserer pädagogischen Arbeit kommen die Impulse für Themen in erster Linie von den Kindern, die diese selbstbestimmt durch eigene Erfahrungen und die eigene Situation weiterentwickeln.

Für diese Entwicklung ist das Freispiel von großer Bedeutung. Die Kinder erforschen selbständig nach ihren Bedürfnissen und Interessen die Umwelt. Sie erproben sich im Umgang und mit den Anforderungen ihrer Mitmenschen. Hierzu gehört auch, zu lernen sich durchzusetzen und damit die Entwicklung einer Streitkultur.

Auch das Selbstbewusstsein wird gestärkt, wenn z.B. das Kind für eine gute Idee Anerkennung erfährt. Die Kinder lernen im Freispiel ihre eigenen Grenzen und Interessen

kennen und stärken unter anderem ihre Motorik, Kreativität, Sprache, Wahrnehmung, Selbständigkeit, Frustrationstoleranz und ihr Selbstbewusstsein.

Gerade für die Entwicklung der Frustrationstoleranz gehören negative Erfahrungen dazu. Wir bewahren die Kinder nicht vor diesen negativen Erfahrungen, sondern helfen ihnen, damit umzugehen.

Unsere Aufgaben im Freispiel bestehen darin, einen sicheren Rahmen zu schaffen, in dem die Kinder sich frei bewegen können. Auch im Freispiel existieren Regeln, an die sich alle halten. Zusätzlich sorgen wir pädagogische Mitarbeitende für Material und Anreize, die altersübergreifend die Kinder fordern und fördern. Dabei achten wir wiederum auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse.

Danach versuchen wir, ihre Interessen, Themen und Bewältigungsformen zu verstehen, zu respektieren und zu ermöglichen. Die Kinder haben so die Gelegenheit, die Welt mit ihren eigenen Möglichkeiten zu erfahren und zu begreifen.

In unserer pädagogischen Arbeit kommen so die Impulse für Themen in erster Linie von den Kindern, die diese selbstbestimmt durch eigene Erfahrungen und die eigene innere Situation weiterentwickeln.

Es ist uns wichtig, wirklich alle Themen zuzulassen, auch die, die wir Erwachsenen als unbequem oder zu tiefgründig betrachten (z.B. sexuelle Themen oder die Auseinandersetzung mit dem Tod).

Unsere pädagogische Einrichtung ist ein Ort, an dem die Kinder selbst forschen, hinterfragen, überprüfen und ausprobieren dürfen. Die Kinder sollen sich als Forscher und Konstrukteure der Wirklichkeit sehen und sind dabei Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Alle Themen, Inhalte und Projekte, die die Gruppe bearbeitet, werden von den Erziehern in einer Port-Folio-Mappe gesammelt und sind für alle Kindergarteneltern einsehbar.

Doch nicht nur der Situationsorientierte Ansatz und die Empfehlungen der Bildungsleitlinien bestimmen die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung. Genauso wichtig ist es für uns, den Kindern Werte und Normen für das heutige Zusammenleben und die Zukunft zu vermitteln.

Hier greift auch der religionspädagogische Ansatz unserer Arbeit. „Mit Gott leben“ bedeutet für uns, dass der christliche Glaube gelebt bzw. vorgelebt wird. Das heißt in unserem Handeln und im Umgang mit den Kindern wollen wir Vorbild sein und versuchen christliche Werte wie Nächstenliebe und Vergebung zu vermitteln. Die Grundlage für unsere Arbeit ist das christliche Menschenbild, mit dem wir uns auseinandergesetzt haben. Wir leben unseren Glauben nicht nur zu besonderen Anlässen (Woche der Evangelischen Kindergärten, Weltkindertag) sondern auch im Alltag mit Tischgebeten, der Kinder-Bibel-Zeit, den monatlichen Andachten, christlichen Liedern, Ritualen und im täglichen Gespräch. So werden bei uns christliche Inhalte und Werte nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt.

So kann ein Tag in unserem Kindergarten aussehen

Der Tagesablauf bei uns 	Kana & Betanien 	Samaria & Kapernaum 	Jericho 
 7.00-8.00	Frühdienst findet für die Kana-Kinder im Kana-Gruppenraum statt Frühdienst findet monatlich abwechselnd in den drei Regelgruppen statt		
 8.00-9.30	Bringezeit in allen Gruppen bis 8.30 Uhr Gruppenzeit: Freispiel, turnen, Besuchszeit in den anderen Gruppen, kochen, basteln, Lernwerkstatt, Kleingruppenarbeit, Bodenzeit, Kinderbibelzeit... Aufbruch in den Wald		
 9.30-10.30	Morgenkreis Begrüßungslied, Wochentag, Kalender, Wetter, Wochenenderzählrunde... Gemeinsames Frühstück Gruppenaktivitäten		
 10.30-11.45	Stuhlkreis, Geburtstag feiern, Ausflüge (Spaziergänge) Musikalische Früherziehung, draußen spielen, Andacht... im Wald ->Kinderbibelzeit		
 11.45-12.00	Abholzeit der Vormittagskinder		
 12.00-13.00	Mittagessen Kana-Kinder essen in ihrem Gruppenraum Für alle anderen Kinder findet das Essen im Kapernaum- & Jericho-Gruppenraum statt		
 13.00-15.00	Krippenkinder gehen schlafen Beginn der Nachmittagsgruppen Gruppenzeit: Angebote wie am Vormittag		
 15.00-15.30	Nachmittags-Zwischenmahlzeit (siehe Ernährungsflyer)		
 15.30-16.15	Gruppenaktivitäten: Angebote wie am Vormittag		
 16.15-17.00	Abholzeit Im Anschluss Spätdienstkinder bis 17.00 Uhr		

Vielfalt – unsere Stärke

Religionspädagogik

Im Wochenablauf unseres Kindergartens und im Jahresverlauf gibt es auch regelmäßig kleinere und größere Angebote, mit denen die Kinder in besonderer Weise religionspädagogisch angesprochen und begleitet werden. Auch auf diesem Weg (neben dem schon beschriebenen allgemeinen religionspädagogischen Ansatz) kommt der besondere Charakter unseres Kindergartens als evangelische Einrichtung zum Tragen.

Einmal in der Woche gibt es Besuch von unserer Pastorin zur Kinder-Bibel-Zeit. Sie kommt dann in alle Gruppen im Haus und in den Wald und erzählt eine Geschichte aus der Bibel. Inhalte der vergangenen Wochen werden zum Anfang immer aufgegriffen, aufgefrischt und wiederholt.

Oft gibt es dazu noch eine kleine Gestaltungsaktion für die Kinder, Bilder, eine Handpuppe oder ein Bewegungslied. Manchmal geht es an Stelle einer Geschichte auch um ein Thema wie z.B. Engel, Freundschaft, Erfahrung von Trauer, Verlust und Tod.

Jeden ersten Donnerstag im Monat wird der beschriebene Rhythmus abgewandelt. Dann gehen alle Gruppen aus dem Kindergarten gemeinsam zu einer Andacht in die Kirche. So werden sie vertraut mit dem Kirchenraum, seinen besonderen Orten und Gegenständen. Jedes Mal wird ein anderer erkundet, z.B. der Taufstein, die Kanzel, die Orgel oder auch die Licht- und Glockenschalter. Außerdem wird gesungen, gebetet und die Geburtstagskinder des vergangenen Monats werden besonders gewürdigt. Unsere Kirche ist so ein Ort, an dem sich die Kinder zuhause fühlen und wo sie zugleich spüren, dass man Gott dort in besonderer Weise begegnen kann. Hier ist Gott zu Hause.

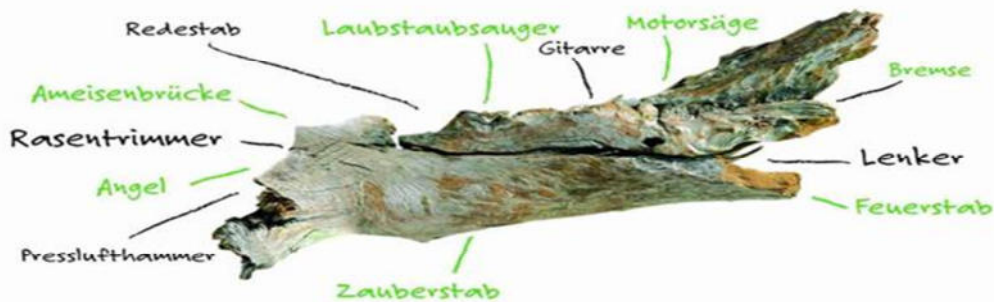
Über das Jahr verteilt gibt es zusätzlich besondere Gottesdienste und Andachten für und mit den Kindern und ihren Eltern: Den Kindererntedank, das Krippenspiel, die Passions- und Osterandacht und ein thematisch offener Gottesdienst, der von allen zusammen vorbereitet und gestaltet wird – mit Themen wie „Mit anderen Augen sehen“, „Zachäus“, „Freundschaft“, „Der zwölfjährige Jesus“ und „Wenn Steine erzählen könnten“. Die Kinder sollen dabei auch erleben, dass sie ein Teil der Gemeinde sind und dass die Gemeinde ein gutes Zuhause ist; ein Ort, wo man sich über Kinder freut und ihnen Raum gibt. Bei den Andachten und Gottesdiensten kommen immer wieder auch Rituale vor, Kinder lieben Rituale und werden davon besonders tief berührt.

Waldpädagogik

Unsere **Haus-Wald-Gruppe** „Jericho“ existiert seit dem August 2006 für Kinder von drei bis sechs Jahren.

Am Montag und Dienstag haben die Waldkinder ihre „Haustage“ und befindet sich wie alle anderen Gruppen in ihrem Gruppenraum im Kindergarten. Die Kinder haben die Möglichkeit, die dortigen Angebote wie die Lernwerkstatt, die Schulgruppe, Kinderbibelzeit, Andacht in der Kirche und den Spielzeugtag wahrzunehmen. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag verbringen die Wald-Kinder ihre Vormittage im Wald von Helmstorf. Treffpunkt ist allerdings immer erst der Kindergarten, um dann gemeinsam und je nach Wetterlage gerüstet von 08:30 Uhr bis 11:45 Uhr loszuziehen! Bei extremen Wetterlagen gehen wir nicht in den Wald, hier bietet uns unser Gruppenraum Schutz. Immer dabei ist der

gepackte Bollerwagen mit Erste-Hilfe-Material, Notrufnummern der Eltern, Kloschaufel, Waldplane und Waldutensilien wie Bestimmungsbücher, Schnitzmesser und Becherlupen. Der Aufenthalt im Wald ermöglicht den Jericho-Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit der Natur. Sie erhalten die Gelegenheit, das ganze Jahr hindurch Pflanzen und Tiere in unterschiedlichen Entwicklungsstadien zu beobachten. Das Fehlen von Spielzeug weckt die Kreativität und regt die Phantasie der Kinder an. Die Natur bietet viele Spiel- und Bastelmaterialien wie Moos, Stöcke, Rinde, Blätter usw. So wird im Wald gefrühstückt, gesungen, gebastelt und gespielt



Alle Sinne werden im Wald geschult und eine ganzheitliche Wahrnehmung gefördert. Der Wind und das Lichtspiel in den Blättern, der Geruch feuchter Erde und das Atmen frischer kühler Luft, all das wird erlebt und erspürt. Wie an keinem anderen Ort kann man im Wald Stille erfahren. Bewusst Stille zu erleben, verleiht innere Ruhe und Ausgeglichenheit. Zudem bietet der Erfahrungsraum Wald konsequente psychomotorische Entwicklungsförderung, durch eine permanente Stimulation der sogenannten „Nahsinne“: Schmecken, Tasten, Fühlen, Riechen; Bewegungs- und Koordinationsförderung. Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst. Der Aufenthalt im Wald stärkt und fördert die Sozialkompetenz, denn im Wald wird auch das soziale Miteinander geschult. Die Kinder sind den ganzen Vormittag als Gruppe unterwegs und kommunizieren viel miteinander. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und steigern so die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Rücksichtnahme und fördern Kooperationsbereitschaft. Kompetenzen, die von großer Bedeutung sind, wie Rücksichtnahme, Respekt, Zusammengehörigkeitsgefühl, sich für andere einsetzen, füreinander da sein, Geduld, zuhören, voneinander lernen, Kontaktaufnahme, sich in schwierigen Situationen angemessen und erfolgreich verhalten werden zur Selbstverständlichkeit! Im Umgang miteinander und mit der Natur erfahren die Kinder ihre eigenen Grenzen, sowie die der anderen Kinder.

Im Wald gibt es viel Freiraum, aber auch einige, gut begründete Regeln. So werden notwendige Regeln zum Schutz der Kinder und der Natur gelernt.

Die Natur/der Wald bietet den Kindern einen „fast“ unbegrenzten Raum sich frei zu bewegen. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang folgen. Sie können rennen, springen, auf allen Vieren gehen, klettern, balancieren, sich rollen ... So wird bei den Kindern auf ganz natürliche Art der Spaß, die Freude und Lust an der Bewegung erhalten bzw. gefördert. Sie lernen ihren Körper und ihre Kraft kennen. Die Kinder regen und spornen sich gegenseitig an, Neues zu probieren und zu wagen. Ist das Kind von sich aus zu Neuem bereit, so entwickelt es auch die Kraft, den Willen und die Ausdauer zum Wagen und Üben. Und so kann das Vorhaben gelingen. Solches Experimentieren mit Bewegung bringt dem Kind Selbstvertrauen, festigt oder korrigiert das Selbstbild und erweitert das Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten. Bewegung im Wald und in der Natur bietet durch die Unebenheit des Bodens und der natürlichen Hindernisse ein weiteres unschätzbar wertvolles Übungsfeld.

Unser "Abenteuerspielplatz" Wald wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen auf uns.

Um einen Platz in der Jericho-Gruppe zu bekommen, muss man sein Kind im Büro auf eine extra Warteliste schreiben lassen. Da uns der Wald keine Wickelmöglichkeit bietet, müssen die Kinder bei Aufnahme trocken und ohne Windel sein.

Inklusion - unsere heilpädagogische Arbeit

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen und sozialen Situationen eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Um dieses zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein

differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

Dem Kindergartenteam und den Eltern steht für die professionelle Unterstützung eine fest angestellte Heilpädagogin zur Verfügung, die auch beim Beantragen von Fördermaßnahmen behilflich ist.

Für die Eltern besteht ein Angebot bezüglich der Beratung und der Anleitung zur Erziehung bei regelmäßigen Hausbesuchen und bei Gesprächen in der Einrichtung. Das Kindergartenteam arbeitet mit allen Beteiligten intensiv zusammen. In Gesprächen werden die jeweiligen Kompetenzen und unterschiedlichen Aufgaben abgeklärt. Es werden regelmäßig die diagnostischen Ergebnisse und Ziele für die Zukunft besprochen und aufeinander abgestimmt.

Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten werden Beobachtungen, Angebote und Ziele dokumentiert.

Regelmäßig werden Hilfepläne und Förderkonzepte fortgeschrieben. Für die Eltern und Kostenträger werden Entwicklungsberichte angefertigt, um den Ist-Stand des Kindes festzuhalten.

Besonderheiten

Alle Mitarbeiter des Kindergartens besuchen regelmäßig *Fortbildungen und Schulungen* zu verschiedenen Themen und Schwerpunkten wie z.B. Frühpädagogik, Waldpädagogik, Sprachentwicklung-/und Förderung, Musik und Gesundheit.

Dies ist uns besonders wichtig, da wir so die Kinder und Familien unseres Kindergartens vielseitig und kompetent begleiten und unterstützen können.

Über die Vielfalt unserer Gruppen können Sie sich im Internet unter www.ev-kiga-luetjenburg.de gerne näher informieren.

Jeder Gruppe steht einmal in der Woche unsere *Bewegungshalle* für zusätzliche motorische Einheiten zur Verfügung.

Die Halle ist ausgestattet mit einer Fußbodenheizung, einer Sprossenwand, verschiedenen Matten und einer Bank, die zum Rutschen und Balancieren genutzt wird. Diese nutzen wir auch gerne für Bewegungslandschaften und Rasierschaumaktionen. Zusätzlich bietet die Halle noch andere Bewegungsmöglichkeiten mit Bällen, Rollbrettern, Tüchern, Kegeln usw.

Unsere Bewegungshalle bietet ausreichend Platz um Lauf- und Kreisspiele zu spielen oder sich zu Musik ausgelassen zu bewegen.

Sie bietet den Kindern aber auch genug Ruhe, um während Traumreisen und Entspannungseinheiten zu träumen und auszuruhen.

Unsere *Kinderküche* nutzen wir regelmäßig zum gemeinsamen Kochen und Backen mit den Kindern.

Die Höhe der Arbeitsplatten, Schränke und des Waschbeckens ist den Kindern angepasst.

Mit Blick auf gesunde Ernährung und frische Zutaten gehen die Kinder mit dem pädagogischen Personal wenn möglich gemeinsam einkaufen.

In unserer Kinderküche wird dann gemeinsam geschnippelt, gerührt und je nach Gruppengröße auch gegessen.

So wird das Angebot rund ums Kochen/Backen oft zu einem kleinen Erlebnis.

Ebenfalls mit Blick auf gesunde Ernährung entstand im April 2013 in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern unser *Ernährungswegweiser*. Der Ernährungswegweiser wird allen Eltern schriftlich ausgehändigt. Dabei werden die Eltern über die Wichtigkeit der Einhaltung und Umsetzung informiert und finden darin wichtige Informationen, Ideen und Anregungen über den gesunden Inhalt einer Brotdose.

Auf Wunsch können Sie Ihr Kind zum gesunden und *warmen Mittagessen* inkl. Nachtisch anmelden. Das Essen wird in unserer Küche täglich frisch durch unsere Köchin zubereitet. Ihre Kinder essen gemeinsam in der Zeit von 12.00 Uhr – 13.00 Uhr in je einem Gruppenraum oder der Kinderküche.

Die Essens-Gruppen werden täglich vom gleichen Fachpersonal betreut und beaufsichtigt.

Die Form des Mittagessens wird besonders für die Krippenkinder den individuellen Fähigkeiten der Kinder angepasst und in den Krippenräumlichkeiten durchgeführt.

Übergang zur Schule

Im Jahr vor der eigenen Einschulung besuchen wir den *Einschulungsgottesdienst* des vorigen Jahrgangs.

In der *Lernwerkstatt*, einem separaten Raum im Kindergarten, haben alle Kinder im letzten Kindergartenjahr einmal in der Woche für 45 min die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Lernbereichen zu sammeln.

Neben der Hörecke, der Leseecke, dem Kreativbereich und einem Konstruktionsbereich kann man hier die Bereiche Lese- und Schreiberwerb, Naturwissenschaft und Technik finden.

Nicht nur vielfältige Experimente motivieren die Kinder zum Lernen sondern auch die Möglichkeit, selbstbestimmt arbeiten zu können. Je nach derzeitigen Lern- und Erfahrungsbedürfnis suchen sich die Kinder ihren Arbeitsplatz selbständig aus und bearbeiten die einzelnen Aufgaben. Der anwesende pädagogische Mitarbeitende steht ihnen dabei motivierend und unterstützend zur Seite.

Die Kinder werden durch die einzelnen Aufgaben in der Lernwerkstatt aufgefordert, selbst Fragen zu stellen und die Antworten auch selbst zu suchen. Auch die Dokumentation des Lernerfolgs wird ihnen eigenständig übernommen. So bilden sich die Kinder nicht nur im kognitiven Bereich weiter, sondern erfahren auch, dass sie sicher und kompetent arbeiten können, so dass das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen enorm gefördert wird. Die Kinder vertrauen auf sich, die eigenen (Lern)-fähigkeiten zu entwickeln und so Lern- und Problemlösungskompetenzen erwerben.

Einmal im Monat findet anstelle der Lernwerkstatt unsere *Schuli-Gruppe* statt. Alle Vorschulkinder nehmen an einem interessanten, altersgerechten und vorschulorientierten Angebot teil.

Das kann zum Beispiel beinhalten:

- Schwimmen mit der DLRG
- Kooperation mit Feuerwehr, Polizei usw.
- Mediendom in Kiel
- Wie funktioniert Post: „Wir schicken uns selber einen Brief “

Die angehenden Schulkinder übernehmen die Haupt-Spielrollen unseres alljährlichen *Krippenspiels*.

Die pädagogischen Fachkräfte testen die angehenden Schulkinder auf Grundlage des *Schuleingangstest* vom Gesundheitsamt des Kreises Plön und geben eine Empfehlung zur Schulreife und führen auf der Basis ein Elterngespräch.

Das *Schlaffest* ist für Kindergartenkinder, die vor dem Schuleintritt stehen, ein besonderer Höhepunkt im Kindergartenalltag.

Gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal dürfen sie eine Nacht im Kindergarten verbringen.

Doch nicht nur das Schlafen im Kindergarten sondern auch der vom Team gestaltete Nachmittag gibt alljährlich Anlass zur Freude. So besuchen die Kinder z.B. einen Indoor-Spielplatz, werden zu Piraten oder verbringen einen spannenden Nachmittag auf der Turmhügelburg.

Beim gemeinsamen Abendessen können noch einmal alle Erlebnisse besprochen werden.

Nach diesem erlebnisreichen Tag gehen alle Kinder gemeinsam in den jeweiligen Gruppenräumen schlafen und hören dabei eine Gute-Nacht-Geschichte, die von den pädagogischen Mitarbeitern vorgelesen wird.

Abschluss des Schlaffestes bildet das gemeinsame Frühstück mit einem Elternteil am nächsten Morgen.

Eine lange Tradition haben in unserem Kindergarten die *Schulkinderabschiede*. Wir besuchen die Schulkinder gerne in ihrem Zuhause, treffen uns aber auch mit ihnen auf Spielplätzen, am Strand oder im Kindergarten. Wir feiern mit ihnen den Abschied vom Kindergarten mit einem von den Eltern vorbereiteten Frühstück. Wir essen gemeinsam und verbringen die Kindergartenzeit mit Liedern und Spielen (evt. im Kinderzimmer oder im Garten). Am Ende jedes Abschiedsfestes steht das Schulkind noch einmal ganz besonders im Mittelpunkt!

Zum Abschluss der Kindergartenzeit verabschieden wir alle Schulkinder mit einem besonderen *Segen* in unserer Kirche.

Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule

Wöchentlich besucht unsere angehenden Schulkinder eine Lehrerin der Lütjenburger Grundschule für die Länge einer Schulstunde, stellt Arbeitsmaterial zur Schulvorbereitung zur Verfügung und arbeitet gemeinsam mit den Kindern daran (z.B. Schwungübungen, Stifthaltung).

Im Frühjahr laden die betreffenden Grundschulen unsere angehenden Schulkinder zu einer Schnupperstunde in die Klassenstufen 1 oder 2 ein.

Kooperationspartner

Wir sind daran interessiert, uns mit anderen, die sich um das Wohl der Kinder und Familien kümmern, zu vernetzen.

Wir nehmen gerne Angebote wahr, mit denen unsere pädagogische Arbeit auf sinnvolle Weise ergänzt und unterstützt werden kann. Mit Hilfe unserer Kooperationspartner (z.B. Fachschulen für Sozialpädagogik Preetz und Lensahn, Ergotherapeuten, Logopäden, örtliche Kinderärzte, Frühförderstellen, Gesundheitsamt) möchten wir unsere Arbeit um weitere Facetten ergänzen und bieten Kindern und Eltern daher zusätzliche Möglichkeiten an Hilfestellungen.

Ohne Eltern geht es nicht

Weil wir es als wichtig und notwendig erachten, legen wir in unserer Kita hohen Wert auf die Elternarbeit, die in unterschiedlichen Formen zum Ausdruck kommt.

Hier einige Beispiele:

Gespräche: zwischen Tür und Angel, ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes, Anmeldegespräche

Informationen: Pinnwände, Handzettel, Elternbriefe, Homepage

Elternabende: zum Kennenlernen, aktuelle Themen, und /oder die sich die Eltern wünschen, Vorstellung des letzten Kindergartenjahres für die angehenden Schulkinder-Eltern,

Elternmitarbeit: Feste und Feiern, Mitwirkung bei Projekten, Elternumfrage, Elternstammtisch (in Eigenregie)

Einblick in unsere pädagogische Arbeit: Wochenrückblick, Schnuppertage, Eltern-Kind Angebote, Einbeziehung von Ressourcen der Eltern

Elternvertreter/Elternbeirat: Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften (gem. Kindertagesstättengesetz §17 – 18), Elternbeiratssitzung, Teilnahme an Dienstbesprechung mit dem Team, Mitentscheidungen bei der Jahresplanung, Mitarbeit und Übernahme der Planung von Aufgaben bei div. Aktionen und Festen

Elternumfrage: alle 3 Jahre führen wir eine schriftliche Elternumfrage durch.

Kein Kind kommt als Einzelwesen zu uns in die Einrichtung. Im "Gepäck" hat es immer seine Familie. Das sind nicht nur Mama und Papa, das sind auch Geschwister, die Großeltern und vielleicht auch ein Haustier?!

Jede Familie wird in ihrer eigenen Lebenssituation wahrgenommen und respektiert. Dabei finden die veränderten Lebensbedingungen des Kindes bei der Erziehung und Bildung im Kindergarten Berücksichtigung. Im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für das Kind sind Eltern und Erzieher dazu angehalten, sich einander ernst zu nehmen und ihre beiderseitigen Anliegen zeitnah offen vorzutragen und insbesondere wichtige Informationen auszutauschen, wenn es um das Verhalten des Kindes in der Familie und im Kindergarten geht. Das gemeinsame Grundanliegen der Eltern wie auch der Kita ist die Förderung der Entwicklung des Kindes. Auf dieser Ebene wollen wir uns gleichberechtigt begegnen.

Ziele unserer Elternarbeit sind daher eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen zu ermöglichen, unsere pädagogische Arbeit für alle Eltern sichtbar zu machen und Kontakte unter den Eltern zu fördern.

Gut verankert in der Kirchengemeinde

Die Lütjenburger Kirchengemeinde betreibt wie schon gesagt bereits seit 1948 ihren Kindergarten. Schon damals erkannte auch das Land Schleswig-Holstein die Wichtigkeit von Kindergärten an und verankerte deren Arbeit in einem Rahmenvertrag. Innerhalb dieses Vertrages haben die jeweiligen Träger eigenen Gestaltungsfreiraum. Zudem hat die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lütjenburg sowohl einen Vertrag mit der Stadt Lütjenburg als auch mit den Gemeinden Klamp und Helmstorf geschlossen. Darin wird zugesichert, dass sich unser Kindergarten auch an die staatlichen Vorgaben gebunden fühlt, aber auch festgelegt, welche finanzielle Unterstützung der Kindergarten von der Stadt Lütjenburg und den beiden Gemeinden erhält.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lütjenburg will einen Beitrag zur Kinderbetreuung auf höchstem pädagogischem Niveau leisten. Das beinhaltet auch, das christliche Heranwachsen der Kinder zu fördern, denn - aus Sicht unserer Kirche - ist es für eine gesunde seelische Entwicklung eines Kindes notwendig, im Vertrauen zu Gott aufzuwachsen. Die heutige Umwelt der heranwachsenden Kinder bietet in unseren Augen nur wenige Möglichkeiten, dem christlichen Glauben zu begegnen und damit Erfahrungen zu sammeln. Der Ev.-Luth. Kindergarten will den Kindern an dieser Stelle eine Hilfe sein und nimmt damit eine grundlegende Aufgabe wahr, die sich unsere Kirchengemeinde gestellt hat. Diese große Aufgabe bedeutet für die Kirchengemeinde einen entsprechend hohen finanziellen Einsatz. Die Arbeit des Kindergartens ist ihr so wichtig, dass sie auch in Zeiten finanzieller Engpässe daran unbedingt festhält. Etwa 5 % der jährlichen Kosten trägt allein die Ev.-luth. Kirchengemeinde.

Die MitarbeiterInnen des Kindergartens und die VertreterInnen der Kirchengemeinde sehen ihre Arbeit als eine gemeinsame und sehr wichtige Aufgabe an. Allen Beteiligten ist bewusst, dass diese Aufgabe nur durch einen guten und vertrauensvollen Austausch gelingen kann. Um eine optimale Verwaltung der Einrichtung zu gewährleisten, treffen sich die Leitung des Kindergartens und zwei Vertreter des Kirchengemeinderates mindestens einmal im Monat zu einer Besprechung. Bei diesen gemeinsamen Treffen können Entscheidungen schneller und flexibler getroffen werden als im Kirchengemeinderat, der ein relativ großes Gremium ist.

Die religionspädagogische Arbeit planen die MitarbeiterInnen und die Pastoren in partnerschaftlichem Einvernehmen und gegenseitiger Akzeptanz, denn der Austausch über das christliche Menschenbild und religiöse Inhalte bildet die Grundlage unserer Arbeit. Alle, die in den Kindergarten pädagogisch eingebunden sind, setzen sich regelmäßig und immer wieder neu mit dessen Zielen und Inhalten auseinander und versuchen dabei auch ihre eigene Einstellung zu unterschiedlichen christlichen Themen zu finden. Auf diesen Treffen werden z.B. Gottesdienste unter Einbeziehung des Kindergartens geplant sowie verbindliche Absprachen für eine gute Zusammenarbeit getroffen. Anschließend werden von allen Beteiligten die gemeinsam durchgeführten Projekte noch einmal ausgewertet und beurteilt.

Gegenseitige Achtung und Wertschätzung ist grundlegend für den Arbeitsstil und die Atmosphäre in unserem Kindergarten. Wir möchten damit auf lebendige Weise unseren Glauben bezeugen an „den Gott, der die Liebe ist“ (1. Johannes 4,16).

Neugierig geworden?

Liebe Leserinnen und Leser,

und? Sind Sie dem Geheimnis unseres Kindergartens auf die Spur gekommen? Uns würde natürlich sehr interessieren, was den Kindergarten schließlich für Sie so besonders attraktiv macht! Sind es die einfühlsamen pädagogischen MitarbeiterInnen, die gelungene Architektur unseres Gebäudes und des umliegenden Gartens mit Spielplatz, die frischen und vielfältigen Ideen, die flexiblen Betreuungsmöglichkeiten, der freundliche Geist Gottes oder doch ein ganz anderer Beweggrund?

29

Eines lässt sich wohl mit Sicherheit sagen, wir werden das Geheimnis nicht endgültig lüften können. Dazu ist die pädagogische Arbeit im Kindergarten und die Ausstrahlung der Einrichtung zu vielschichtig. In jedem Falle war die genaue Betrachtung und Bewertung unseres Kindergartens für das gesamte Kindergartenteam und alle, die an dem vorliegenden Konzept mitgearbeitet haben, sehr aufschlussreich. Auf diese Weise wurden die Stärken unserer Einrichtung deutlich, aber wir erhielten auch Anregungen für die Zukunft, die wir gerne aufgreifen möchten.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, um zwei Dinge bitten:

1. Das Kindergarten-Team identifiziert sich in hohem Maße mit dem Auftrag des Kindergartens und der Arbeit in unserer Einrichtung. Daher würden wir alle uns freuen, wenn Sie als Erziehungsberechtigte unsere Vorstellungen und Ziele teilen und die Arbeit des Kindergartens aktiv mittragen und begleiten. Wir sind davon überzeugt, dass das den Kindern sehr zu Gute kommt.

2. Wir sind in unserem Kindergarten stets bemüht, gute neue Ideen in die Tat umzusetzen, denn wir wollen uns auf dem Erreichten nicht ausruhen. Wenn Sie Anregungen haben oder etwas kritisch beleuchten möchten, scheuen Sie sich nicht, die MitarbeiterInnen im Kindergarten oder auch mich anzusprechen. Wir werden sicher versuchen, Ihre Ideen aufzugreifen und im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten umzusetzen.

Ich hoffe, dass Ihnen beim Lesen unserer Konzeption der Ev.-Luth. Kindergarten Lütjenburg noch ein bisschen stärker ans Herz gewachsen ist. Wir versichern Ihnen, dass wir unsere ganze Kraft dafür einsetzen werden, auch weiterhin diese wertvolle pädagogische Arbeit für Sie, vor allem aber für Ihre Kinder zu leisten.

Ihr
Pastor Volker Harms

Gültigkeitsvermerk

Diese Konzeption tritt mit allen Änderungen mit Wirkung zum 01.01.2019 in Kraft. Sie ersetzt dabei die Konzeption vom 01.08.2015.

Die Laufzeit dieser Konzeption beträgt 3 Jahre.

30

Freigabe durch den Träger:

Lütjenburg, den 10. Januar 2019

Pastor Harms, 1. Vorsitzender des KGR Lütjenburg